Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 6

Artikel: Al Zarkawi : Suizid?
Autor: Edel, Cathrine / Ruge, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-602812

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Philipp Ammon

Silvan Wegmann

Comunismo

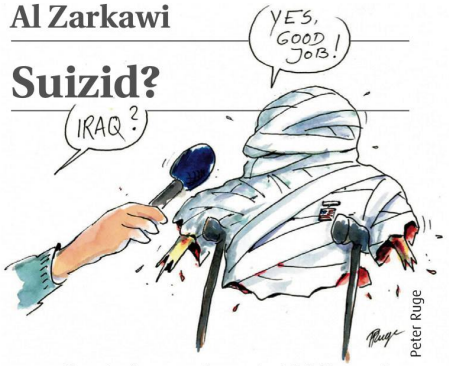
Hasta la Victoria!

Fidel Castro ist alt. Und umstritten. Die USA zum Beispiel erheben den Vorwurf, auf Kuba würden die Menschenrechte missachtet. Und sie haben Recht: Sowohl in kubanischen Gefängnissen als auch im Pfadilager Guantánamo, das ja auf Kuba liegt, aber irgendwie zu den USA gehört. Das Bundeshaus steht schliesslich auch in Bern, obwohl Zürich die Hauptstadt der Schweiz ist. Zugegeben ein schlechter Vergleich. Wenn Sie auf Kuba einen Einheimischen fragen «Was halten Sie von Fidel Castro», so wird Ihnen dieser nichts antworten. So ist das. Denn auf Kuba spricht man spanisch. Das Bildungswesen auf Kuba ist jedoch das beste von ganz Lateinamerika, so dass viele Kubaner mehrere Fremdsprachen beherrschen. Zum Beispiel Englisch. Man will schliesslich auf eine allfällige Invasion von Malta vorbereitet sein. Castro war auch massgeblich an der so genannten Kuba-Krise beteiligt, gemeinsam mit John F. Kennedy. Die beiden haben sozusagen die Kuba-Krise erfunden. Wobei die Kuba-Krise nur vom – recht unbedeutenden – Rest der Welt Kuba-Krise genannt wird. Von den Kubanern nicht, die ja von einer Krise – wenn es denn eine gegeben hätte – eigentlich wissen müssten. Man kann nicht genau sagen, ob die Geschichtsbücher immer die Wahrheit wiedergeben. Ebenso wenig wie die Politiker. Zum Beispiel hat John F. Kennedy einmal gesagt: «Ich bin ein Berliner». Ohne etwas unterstellen zu wollen, glaube ich, der hatte gelogen. Er war gar kein Berliner. Da bin ich mir fast sicher. Auch keiner mit Konfitüre drin. Damit nicht genug. Auch Fidel Castro soll einmal vor Gericht gesagt haben «Die Geschichte wird mich freisprechen». Welche Geschichte hat er nicht gesagt. Ich habe noch nie eine Geschichte sprechen gehört. Vielleicht muss ich besser hinhören. Was passieren wird, wenn Fidel einmal nicht mehr da ist, oder noch schlimmer, wenn er sogar stirbt, lässt sich nur schwer voraussagen. Die Kubaner leben mit so vielen Entbehrungen. Vielleicht werden die Wünsche dieses Volkes am Schluss doch noch erfüllt. Ja, vielleicht wird dann endlich in Havanna ein McDonald's eröffnet.

Jürg Ritzmann

Al Zarkawi

Suizid?



Peter Ruge

Amerikanische Bomben sind fehlbar – der amerikanische Eid des Hippokrates nicht. Oder handelte es sich um eine mangelhafte Übersetzung der griechischen Verse, hervorgerufen durch die schleppende Europäisierung des amerikanischen Kontinents? Denn statt den schwer verletzten Top-Terroristen Ahmed Fadil al-Khalaileh – besser bekannt unter seinem Künstlernamen Abu Mussab al-Zarkawi – Fensterglas und Bauschutt aus dem Körper zu operieren, um hinterher weitere Informationen via Verhör zu erpressen, entschieden sich die amerikanischen Sanitäter für die kostengünstigere Variante der Euthanasie. Stellt sich die Frage, ob die US-Soldaten den Top-Terroristen nun getötet oder ermordet haben? Oder war der Bombenangriff gar kein Bombenangriff, sondern nichts weiter als ein tragischer Unglücksfall? Stiess Zarkawi beim Ausheben eines unterirdischen Waffenversteckes auf eine Gasader? Verübte er Selbstmord, weil er den Verlust seines Laptops nicht verkraftete? Und weshalb trat Bill Gates zeitgleich mit dem Tod Zarkawis in den Ruhestand? Fragen über Fragen. Die Antwort darauf bleibt uns Bush – wie so oft – schuldig. Aber wen stört das? Etwa die jungen Hamasnikim, die im Kreise bärtiger Al-Kaida-Anhänger um den Verlust ihrer Jihad-Legende trauern? Wohl kaum. Die haben erst mal genug damit zu tun, sich zu restrukturieren. Fakt ist, dass das Ende Zarkawis ein Neuanfang für den Irak bedeuten könnte. Selbst Deutschlands prominentester Hermaphrodit spricht in diesem Zusammenhang von einer guten Nachricht. Contenance? Wozu. Die Welt hat einen Massenmörder weniger. Und Krieg gegen den Terror? Ach was! Hauptsache, der Ölpreis sinkt. Da spenden alle gerne Mitleid. Das ist in etwa so, als würde ein Erdgaskonzern den Bau einer Holocaustgedenkstätte subventionieren.

Cathrine Edel